Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 31. Juli 1855. Nr. 351.

## Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

**Wien**, 30. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. National-Anleihe und Nordbahn-Aktien beliebt bei animirtem Geschäft. — Schluß-Course: Silberanleihe 91. 5pCt. Metalliques 76¾ (?). 4½pCt. Metalliques 67⅛. Bankaktien 958. Nordbahn 199. 1839er Loose 119¾. 1854er Loose 99. National-Anlehen 82. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 315. London 11, 38. Augsburg 119¾. Hamburg 87. Paris 139½. Gold 24¼. Silber 19¾.

## Telegraphische Nachrichten.

**Königsberg**, 30. Juli. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß ein Tagesbefehl des Fürsten Gortschakoff, in welchem derselbe den Bewohnern Neu-Rußlands und Bessarabiens seinen Dank ausspricht, die Ankunft der 7ten und 15ten Infanterie-Reserve-Division von Bender und Odessa in der Krim konstatirt.

**Kopenhagen**, 29. Juli. Durch königl. offenen Brief ist der Reichstag zum 11. August einberufen.

Der Finanzminister hat die Benutzung von Freimarken für Briefe von Hamburg und Lübeck nach Dänemark freigegeben.

## Vom Kriegsschauplatze.

[In Asien.] Der General-Adjutant Murawjew berichtet unterm 8. Juli aus dem Lager beim Dorfe Kany-Kei (einen halben Tagemarsch südlich von Kars) also:

„Die starken Regengüsse, welche beim Eintreffen der Truppen des aktiven Korps im Dorfe Mugaradshich eingetreten waren, dauerten fast ununterbrochen bis zum 25. Von diesem Tage fing das Wetter an, sich aufzuklären, und zugleich begannen die Bergbäche des hiesigen Hochlandes, die sich in Ströme verwandelt hatten, zu fallen, so daß die Wege gangbar wurden. Dies benutzend, sandte ich in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni ein Streifkorps aus unter dem verabschiedeten Obersten Fürsten Andronnikow, bestehend aus dem muselmännischen Kavallerie-Regiment Nr. 1 und zwei Ssotnien Bergmiliz. Am Abend des 25. kehrte das Kurden-Regiment Nr. 2 in's Lager zurück, welches ausgesandt war, um der Kavallerie des Generals Baklanow bei Zerstörung der türkischen Vorräthe behilflich zu sein. Die grundlos gewordenen Wege und die übergetretenen Bäche hatten diesem Regiment unmöglich gemacht, dem Plane gemäß bis nach Bardus vorzudringen, doch zerstörte es hart am Kamme des Ssaganlug einen auf dem Wege nach Kars begriffenen Weizen-Transport.

Am 26. Juni rekognoszirte ich Kars und zwar von der Ost- und einem Theil der Süd-Seite der Festung. Die Türken gingen nicht aus ihren Verschanzungen heraus. Ihre Infanterie stand unter Gewehr und die Kavallerie war aufgesessen; ein Theil der letzteren rückte am Schluß der Rekognoszirung aus dem Lager, ohne sich jedoch über Kanonenschußweite von ihren Batterien zu entfernen, und nicht einmal die türkischen Flankeurs gingen vor, um mit unserer Kavallerie-Kette zu scharmützeln. Von der Position, in welcher unsere Truppen aufgestellt waren, sah man vortrefflich die auf dem rechten Ufer des Kars-Tschai und auch einen Theil der auf dem linken Ufer gelegenen Werke von Kars, was die Möglichkeit bot, die vorher nach mündlichen Aussagen und während der Recognoscirung des 16. Juni aufgenommenen Pläne zu berichtigen und zu ergänzen. — Am 27. ging Nachricht ein, daß Weli-Pascha mit seinem Detachement aus Ssurb-Oganes ausgerückt sei und im Thal des Euphrat heranmarschire, um die Garnison von Kars zu verstärken. Am 28. führte ich die Truppen von Mugaradshich nach dem Dorfe Kani-Köi, wählte eine feste Stellung, die sich zur Anlegung einer Wagenburg eignete, ließ hier unter dem Kommando des Chefs der 18. Infanterie-Division, General-Lieutenants Fürsten Gagarin einen Theil der Truppen (mit dem ganzen schweren Troß) zur Beobachtung von Kars zurück und marschirte mit dem Rest derselben am andern Tage (den 29.) auf den Ssaganlug. Am 29. schlug ich das Nachtlager bei dem Dorfe Kotanly auf. (Hier ging von dem Chef des eriwanschen Detachements ein Rapport ein, der die frühere Nachricht von der Bewegung Weli-Pascha's bestätigte: General Ssußlow berichtete, daß er auf die am 24. erhaltene Kunde von dem Abzuge Weli-Pascha's aus Ssurb-Oganes am folgenden Tage sich nach dieser Seite gewandt und auch wirklich einen Theil der türkischen Kavallerie, der bei Ssurb-Oganes zurückgeblieben, getroffen, angegriffen und zerstreut habe, wobei er ihren Anführer Bajaseth Baljur-Pascha, so wie den Chef des hier zurückgelassenen Theils der regulären Kavallerie, Hassan Aga, nebst 19 Mann zu Gefangenen gemacht. Außerdem verlor der Feind in diesem Gefechte 70 Mann Todte, von unserer Seite besteht der Verlust aus 1 getödteten Kosaken und vier Verwundeten von der Miliz.) Am 30. Juni erreichten die Truppen auf ihrem Marsche zum Ssaganlug den Fuß dieses Bergkammes und schlugen 3 Werst vor dem Dorfe Tschiplachli ihr Nachtlager auf. Ohne Zeit zu verlieren, sandte ich noch in derselben Nacht den General-Major Baklanow mit einem fliegenden Detachement nach dem Dorfe Bardus, westlich von Kars, wo es Gerüchten zufolge große türkische Vorräthe geben, und ein Theil der feindlichen Kavallerie stehen sollte. — Der General Baklanow erreichte in der Dämmerung des 19. den Gebirgspaß, und fand hier eine nicht beendigte türkische Verschanzung, welche nach den Spuren der Zelte und Feuer unlängst von den Türken verlassen sein mußte. Das Dorf Bardus liegt 6 Werst rechts vom Passe in einer tiefen Schlucht, und wiewohl der dahin führende Abhang sehr steil ist, so zog doch der General Baklanow, Dragoner, Geschütze und Fußvolk in der Verschanzung zurücklassend, mit den übrigen Truppen ins Dorf hinunter. Hier fand man 3000 Tschetwert verschiedenes Getreide und Zwieback und 200 mit für Kars bestimmter Artilleriemunition beladene Pferde; außerdem wurden hier die Zelte, Kalesche und Effekten des General-Intendanten der türkischen Armee, Ssyri-Pascha, genommen, welcher Tags zuvor, als er durch einen aus Kars kommenden englischen Obersten die Annäherung unserer Truppen erfuhr, mit 300 hier stehenden Baschi-Bozuks die Flucht ergriffen hatte; auch sein ganzes Verwaltungspersonal (die Verwaltung hatte ihren Hauptsitz in Bardus) hatte sich zerstreut.

Als der General Baklanow in Bardus erfuhr, daß ein beträchtlicher Transport türkischen Proviants unter schwacher Bedeckung mit Tagesanbruch das Dorf verlassen hatte, jagte er demselben mit seinen Kosaken nach und erreichte ihn in dem Defilé eines Flüßchens, das durch Bardus geht, 12 Werst unterhalb dieses Orts. Als die Bedeckung und die Fuhrleute unsere Kavallerie herankommen sahen, ergriffen sie die Flucht, wobei es ihnen gelang, einige Ochsen mit wegzuführen; den Rest des Transports, aus 137 Wagen mit Proviant bestehend, ließen sie im Stich. General Baklanow versenkte den Proviant ins Flüßchen und brachte Wagen und Ochsen nach Bardus. — Inzwischen bewerkstelligte unsere Hauptmacht ebenfalls am 1. Juli ihren Uebergang über den Kamm Ssaganlug. Es wurde dazu die türkische Poststraße gewählt, die etwas nördlich von derjenigen liegt, welche die Russen im Jahre 1829 unter dem General-Feldmarschall Fürsten von Warschau einschlugen. Die Hauptmacht schlug ihr Nachtlager auf am Westabhang des Ssaganlug, da wo der Weg, den sie genommen, von dem Wege gekreuzt wird, welchen unsere Truppen im Jahre 1829 zogen; ein großer Theil der Kavallerie wurde weiter nach Bardus zu vorgeschoben und lagerte nicht weit von der oben erwähnten türkischen Verschanzung. Um mich von der Richtigkeit der Angaben zu vergewissern, daß im Dorfe Engi-Köw *) große türkische Vorräthe seien, sandte ich am 1. Juli zur Rekognoszirung Freiwillige vom Regiment des Obersten Loris-Melikow mit dem zum Generalstabe kommandirten Kapitän Gardner dahin ab. Als sich die Miliz-Soldaten dem Dorfe näherten, entdeckten sie eine Schaar Baschi-Bozuks, welche ein Scharmützel begannen, allein bald die Flucht ergriffen mit Zurücklassung von 1 Todten und 2 Gefangenen. In Engi-Köw wurden in der That ungeheure Vorräthe gefunden, und deshalb sandte ich am 2. Juli einen Theil der Truppen unter dem Befehle des General-Lieutenants Brümmer dahin, dem ich Ordre gab, bis Karaurgan und Sawin vorzugehen. In den letzteren Orte fanden sich keine Vorräthe, dagegen wurde im ersteren ein Theil der Magazine entdeckt.

Am 2. und 3. Juli waren die Truppen beschäftigt, einen Theil der erbeuteten Vorräthe nach der vormaligen türkischen Verschanzung an den Paß zu schaffen, wohin das Detachement am Morgen des 2. vorgerückt war, und das zu vernichten, was sich nicht in die Verschanzung schaffen ließ. Um diese Vorräthe fortzubringen, wurden die Transportmittel der Truppen und die Arben der Einwohner gebraucht, allein da beides nicht genügte, so wurde der größte Theil des genommenen Proviants an Ort und Stelle vernichtet, theilweise verbrannt und theilweise ins Wasser geschüttet. Im Verlaufe dieser Zeit wurden genommen und vernichtet an türkischen Vorräthen, bestehend aus Gerste, Weizen, Hirse, Mehl und Zwieback, mindestens 30,000 Tschetwert. Die vom Feinde in diesen Dörfern angelegten Bäckereien wurden zerstört und die dabei befindlichen Bäcker, Griechen, äußerten den Wunsch, bei unserem Heere zu bleiben. Nachdem ich Alles beendet und mich persönlich überzeugt hatte, daß der Zweck erreicht war, begann ich am 4. die Echelons zu den türkischen Verschanzungen am Passe zurückzuführen und marschirte noch denselben Tag weiter gegen Kars auf demselben Wege, den unsere Truppen im Jahre 1829 genommen hatten. Die vordere Kolonne erreichte am 4. das Dorf Tschurikli (Tschurmychli) und machte dort Halt zur Nacht, die übrigen Truppen übernachteten auf dem Passe selbst. Am 5. übernachtete das ganze Detachement bei dem Dorfe Tapadschich und am 6. vereinigte es sich wieder mit den Truppen des General-Lieutenants Fürsten Gagarin in dem früheren Lager bei dem Dorfe Kany-Köi.

Eingegangenen Nachrichten zufolge hatte Weli-Pascha, in Kerpi-Kewa angekommen, auf die Kunde der Bewegung unserer Truppen gegen den Ssaganlug, Halt gemacht und angefangen sich zu verschanzen, ohne auch nur den Versuch zu machen, die Vernichtung der türkischen Vorräthe zu hindern. Auf unserem Rückmarsche kamen mehrere Aelteste der auf beiden Abhängen des Ssaganlug schweifenden, den Türken unterworfenen kurdischen Stämme zu mir, um ihre Unterwürfigkeit zu erklären und ihre Dienste anzubieten. Zur Beobachtung der Wege, welche über den Kamm Ssaganlug führen, ließ ich auf dem westlichen Abhange desselben ein fliegendes Detachement unter dem Obersten Fürsten Dondukow-Korssakow vom Dragoner-Regiment Kronprinz von Württemberg zurück, dem außer der Beobachtung des Feindes auch aufgegeben ist, die flüchtig gewordenen Einwohner in die verlassenen Ortschaften zurückzuführen zu suchen. Bei dem Dorfe Tiknö am Kars-Tschai ließ ich den General-Major Baklanow zurück, der durch Streifkommandos die von Kars nach Arserum führenden Wege beobachten und die Verbindungen des erwähnten fliegenden Korps decken sollte. Trotz der temporären Theilung unserer Truppen rückten die türkischen Truppen nur einmal aus Kars aus, und zwar um unter dem Schutze ihrer Batterien zu exerciren. Außerdem versuchten die Baschi-Bozuks einmal sich unserer Heerde zu nähern, wurden aber von den Kosaken entdeckt und angegriffen und ergriffen die Flucht, wobei die Kosaken einen Baschi-Bozuk gefangen nahmen. Die Türken wagten nicht einmal, den Transport mit Proviant, der am 5. aus Alexandropol zur Kolonne des Fürsten Gagarin stieß, zu behelligen.

Vom eriwanschen Detaschement waren folgende Nachrichten eingelaufen:

Der General Ssusslow folgte dem weichenden Detaschement des Weli-Pascha auf den Fersen, erreichte am 2. Juli Toprach-Kale und schob seinen Vortrab zum Dorfe Mulla-Suleiman vor. Im türkischen Lager von Ssurb-Oganes und den umliegenden Dörfern wurden außer den Lebensmitteln, die sofort an die Truppen vertheilt wurden, noch an verschiedenen Mundvorräthen 4000 Tschetwert gesammelt. In Toprach-Kale und Mulla-Suleiman wurden gleichfalls Vorräthe gefunden, sie gehen nach Ssurb-Oganes und werden zum Unterhalt der Truppen verwandt werden. Während der angegebenen Bewegung des eriwanschen Detaschements erschienen die Aeltesten der in dieser Gegend hausenden kurdischen Stämme unter türkischer Botmäßigkeit und erklärten ihre Unterwerfung. Aus dem letzten, heute erhaltenen Rapport des Generals Ssusslow geht hervor, daß das eriwansche Detaschement am 5. Juli bei dem Dorfe Kartsur, südlich von Toprach-Kale, stand. (Russ. Inv.)

Aus der Krim. Das „Siecle" enthält folgende Angaben: „Beim letzten Bombardement von Sebastopol wurden 20,000 Kanonenkugeln und 10,000 Bomben in die Stadt geschleudert. Im Monat Juni wurden für die französische Armee nach der Krim geschickt: 9151 Pferde, 947 Maulthiere, 30 Büffel, 7374 Ochsen, 6800 Hammel, 4904 Centner Zwieback, 4204 Kisten dto., 6531 Cntr. Mehl, 2232 Centner Speck, 515 Centner Kaffee, 1000 Centner Zucker, 579 Centner Reis, 23,421 Hectoliter Wein, 400 Kisten Branntwein, 5 Fässer dto., 13,807 Hectoliter Rum, 52,705 Centner Gerste, 26,612 Centner Heu, 1000 Strohsäcke, 25,000 Decken, 39,500 Erdsäcke, 2159 Reisig-Wellen zu Schanzkörben, 63,000 Kilogramme Lafetten und Räder, 100 Faß und 3 Ladungen Pulver, Raketen u. s. w., 332 Kisten Artillerie-Munition, 4700 Bomben, 15,000 Kanonenkugeln, 14,500 Granaten, 700 Kisten mit 2,514,634 Patronen ꝛc."

Der „Constitutionnel" schreibt: „Nachfolgendes Faktum möge einen Begriff von den Schwierigkeiten geben, die Rußland erfährt, um die Krim verproviantiren zu können. Es wird in diesem Augenblicke ein Aufruf an alle polnischen Fuhrleute, die Wagen und Pferde disponibel haben, erlassen, um im Arsenal zu Wilna ungeheure Massen Pulver zu laden, die nach Perekop gebracht werden sollen. Der von der Regierung bewilligte Fuhrlohn ist sehr hoch: sieben Silberrubel pr. Pud. Die Fuhrleute sollen sich verbindlich machen, die Fracht in 21 Tagen nach Perekop zu liefern."

**Ostsee.** Die finnisch-russische Post ist am 25. in Stockholm angelangt; sie bringt Nachrichten aus Helsingfors vom 19. und Abo vom 20., die indeß nichts Neues von Bedeutung enthalten. — Man hatte in Stockholm schon darauf verzichtet, die finnische Post ferner noch auf dem kürzesten Wege zu erhalten, wozu folgender Vorfall Veranlassung gegeben hatte: Die Post, welche am 18. von Grißlehamm nach Eckerö abgesandt worden war, war auf der Ueberfahrt von einem, vom englischen Kriegsdampfschiffe „Falcon" abgeschickten Boote verfolgt worden; dieselbe war aber schon so nahe am Lande, daß sie in Verwahrung genommen werden konnte. Ein Matrose des schwedischen Post-Bootes erhielt alsdann von dem Lieutenant auf dem „Falcon" einen mit Bleistift beschriebenen Zettel, auf welchem derselbe die Versetzung der Alands-Inseln in Blokade-Zustand meldete. In Folge dessen hat die schwedische Generalpostdirektion in Stockholm bereits bekannt gemacht, daß die ganze nach Finnland und Rußland adressirte Korrespondenz (wie im vorigen Jahre) fortan bis auf Weiteres über Haparanda gesandt wird, sofern nicht der Absender auf dem Briefe ausdrücklich bemerkt, daß er ihn auf einem andern Wege befördert wissen wolle.

— Vor Kronstadt war nach den amtlichen petersburger Berichten bis zum 20. nichts weiter vorgefallen.

**Danzig**, 27. Juli. Die englischen Dampfer „Arrogant", „Magicienne", „Ruby" und „Kossack" haben am 20. während 1½ Stunden ein bei Friederichshamm gelegenes, mit 6 Kanonen besetztes Fort bombardirt und total vernichtet; da indessen eine starke russische Truppenabtheilung heranrückte, so wurde eine Landung nicht unternommen, sondern die Schiffe gingen wieder in See. Der „Arrogant" wurde verschiedenemale vom Ufer aus durch Kanonenkugeln getroffen, ohne jedoch erheblich beschädigt zu werden; die Engländer hatten drei Verwundete.

*) Auf der Karte nicht angegeben; es liegt an der Stelle, wo sonst das Dorf Ali-Begry-Ogram stand.

## Preußen.

**Berlin**, 30. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Holzapfel in Spandau zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justizministerium zu ernennen.

Der königliche Hof legt heute für Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Auguste Friederike Espérance zu Anhalt-Köthen, geborene Prinzessin von Reuß-Schleiz-Köstritz, die Trauer auf drei Tage an.

Der frühere Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Kontroleur Heinrich Utermann zu Dortmund ist zum königlichen Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhalter ernannt und bei der Hauptkasse der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld angestellt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats- und Justizminister Simons, aus Warmbrunn. Der Ober-Ceremonienmeister Freiherr von Stillfried-Rattonitz, aus den hohenzollernschen Landen.

Abgereist: Der Prinz Karl zu Schönaich-Karolath, nach Breslau. (Pr. St.-A.)

**Erdmannsdorf**, 28. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben Allerhöchstsich gestern zur Besichtigung der Gnadenkirche nach Hirschberg und kehrten über Fischbach hierher zurück. Nach der Tafel machten Ihre Majestäten eine Fahrt auf die Heinrichsburg bei Stonsdorf.

29. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin fuhren gestern um 12 Uhr, begleitet von Ihrer königlichen Hoheit der Prinzeß Alexandrine und dem Herrn Fürsten von Pleß, wie den Herren und Damen des Gefolges — geführt vom Landrath von Grävenitz — nach Seydorf. Glockengeläute empfing die allerhöchsten Herrschaften, und am Ende des Dorfes, wo einzelne Häuser festlich geschmückt waren, hatte sich die Geistlichkeit, der Ortsvorstand und die Schuljugend aufgestellt. Ihre Majestäten wurden mit Gesang empfangen. Von Seydorf ging es theils zu Fuß, theils auf Tragsesseln, zur Anna-Kapelle hinan, wo das Dejeuner eingenommen wurde. Nach der Tafel erfolgte die Besteigung der Gräbensteine, wo Ihre Majestäten längere Zeit verweilten und die herrliche Aussicht genossen. Bei der Heimkehr gingen die allerhöchsten Herrschaften den größten Theil des Weges nach Seydorf zu Fuße, nahmen dort die Kirche in Augenschein und kehrten um halb 8 Uhr wohlbehalten nach Erdmannsdorf zurück. (St. A.)

* **Hirschberg**, 30. Juli. [Ihre Majestät die Königin] fuhr heute Vormittag 7 Uhr durch unsere Stadt. Höchstdieselbe reist nach Dresden und beabsichtigt daselbst Höchstihre Schwester, Ihre Majestät die Königin von Sachsen, nach Erdmannsdorf abzuholen, wo Höchstdieselbe einige Zeit zu verweilen gedenkt. Der Besuch von Erdmannsdorf seitens der Bewohner der Stadt und Umgegend war gestern in der Sommerresidenz Sr. Majestät außerordentlich zahlreich. Nach aufgehobener Tafel bewegten sich die allerhöchsten Herrschaften in dem vor dem Speisesaal befindlichen Garten und gaben somit Allen Gelegenheit, sich an dem Anblick Ihrer Majestäten zu erfreuen. Se. Majestät der König befindet sich dem Ansehn nach außerordentlich wohl. — Warmbrunn ist jetzt sehr besucht und zahllose Reisende frequentiren zur Zeit unsere Posten, die stets von vielen Beiwagen begleitet werden. Dieselben werden meist von Privatpferden weiter befördert, da fast sämmtliche Postpferde während der Anwesenheit II. MM. des Königs und der Königin in Erdmannsdorf zu Höchstderen Disposition stehen und somit die Privaten der Post aushelfen müssen. Das Gebirge mit seinen Nebenpartien wird sehr stark frequentirt. Ganzen Karavanen von Gebirgsreisenden begegnet man im Bereiche Rübezahl's, der auch, wie man hört, immer noch nicht unterläßt, diejenigen zu foppen, welche voreilig ihn citiren und so z. B. recht schelmisch einer Gesellschaft fahrender Sänger aus der Heimath der Kladderadatsch-Gelehrten, welche vor ein paar Tagen dem Champagner des alten Kynast sein gerechtes Lob sangen, aus purer Eifersucht und deshalb erregter böser Laune, diesen plötzlich verschwinden ließ und somit auch seinem alten Freund Rücker, welcher ihm kürzlich wegen schlechten Wetters ein scheeles Gesicht machte, ein boshaftes Schnippchen schlug.

△ **Görlitz**, 30. Juli. [Durchreise Ihrer Majestät der Königin.] Zur heutigen Durchreise Ihrer Majestät der Königin waren so viel sich in der Eile thun ließ, die festlichsten Vorbereitungen getroffen. Die mit Fahnen und Kränzen ausgeschmückte Stadt bot besonders auf den Straßen und Plätzen, welche Allerhöchstdieselbe zu berühren hatte, den erfreulichsten Anblick. Auf der Pragerstraße, am Neißthore und am innern Reichenbacher-Thore waren Ehrenpforten errichtet und insbesondere die Neißbrücke war festlich bekleidet. Ihre Majestät die Königin, in deren Begleitung sich Ihre königliche Hoheit Prinzessin Alexandrine von Preußen, der königliche Leibarzt und mehrere Hofdamen befanden, trafen gegen halb 1 Uhr hierselbst ein und geruhten während des Umspannens am Preußischen Hofe einige Erfrischungen einzunehmen. Allerhöchstdieselben wurden mit feierlichem Glockengeläute, und am Preußischen Hofe von den Spitzen der Behörden und dem Offizierkorps der Garnison empfangen, und auf dem ganzen Wege

durch unsere Stadt mit dem herzlichsten Zurufe der Bevölkerung begrüßt. Ihre Majestät setzten nach 1 Uhr die Reise zu Wagen weiter bis Löbau fort, um den wegen der Nicht-Vollendung der Brücke über das löbauer Wasser bei Löbau unumgänglichen Aufenthalt in Paulsdorf zu vermeiden. Dem Vernehmen nach beabsichtigten Ihre Majestät den löbauer Berg auf der Durchreise zu besteigen, um die Aussicht auf dem malerischen Friedrich-August-Thurme zu genießen, wozu das herrliche Wetter besonders einlud. Ihre Majestät werden Donnerstag von Allerhöchstihrem Besuche am königlich sächsischen Hofe zu Pillnitz auf derselben Route nach Erdmannsdorf unsere Stadt wieder berühren.

**Berlin,** 30. Juli. [Tages-Chronik.] Gestern wurde in der St. Matthäuskirche, und, wie wie wir hören, in allen Kirchen der Hauptstadt, zum erstenmale die Fürbitte für die glückliche Entbindung Ihrer königl. Hoheit der Prinzeß Friedrich Carl von Preußen gehalten. Von Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen sind zwar Nachrichten über Höchstdessen Wohlbefinden, aber keine Mittheilung über den Tag der Abreise eingegangen. Nach ursprünglicher Bestimmung sollte der Prinz gleichzeitig mit Höchstseinem königlichen Bruder wieder hier eintreffen. Der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel wird am 2. August ebenfalls hier erwartet. Der Prinz Friedrich der Niederlande dürfte sich etwa 14 Tage zum Besuche am schwedischen Hofe aufhalten und sich demnächst nach Muskau begeben. Für den Winter ist eine längere Anwesenheit des Prinzen in unserer Hauptstadt zu erwarten. Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Esterhazy, begiebt sich, nachdem er von Kalsbad nach Wien retournirt ist, von da noch auf kurze Zeit auf seine Güter in Ungarn. Mitte August wird der Graf wieder auf seinem hiesigen Posten sein.

Mitte des nächsten Monats dürfte nun doch der Versuch gemacht werden, eine Vergnügungsfahrt nach Paris zu arrangiren, deren Theilnehmer gegen ein zu erlegendes Pauschquantum befördert und auf der Reise und in Paris logirt und beköstigt werden sollen. Zur Zeit der londoner Ausstellung hatten die Herren Koeppe und Schütle eine derartige viel benutzte Einrichtung getroffen.

Der kaiserl. russische Gesandte Baron v. Budberg hat sich auf einige Tage nach Schandau begeben, wo sich zur Zeit der kaiserl. russische Militär-Bevollmächtigte General Graf von Benckendorff aufhält. (N. Pr. Ztg.)

Professor Rauch hat das Thonmodell zu der von der königsberger Universität bestellten Statue Kant's jetzt fast vollendet. — Auf mehreren berliner Bahnhöfen, namentlich auch auf dem anhaltischen, wo das Bedürfniß sich so sehr geltend gemacht hat, werden große Schuppenbauten vorbereitet, um Getreide und andere Güter, die nicht gleich befördert werden, sondern liegen bleiben, vor dem Einfluß schlechter Witterung zu schützen.

Die braunschweigischen Militärs, welche seit mehreren Jahren preußische Militärschulen besuchten und vor der hiesigen Militär-Prüfungs-Kommission ihr Offizier-Examen abzulegen hatten, sollen, nach einer so eben erschienenen Verfügung der braunschweigischen Regierung, nicht mehr hier, sondern von einer in Braunschweig dazu niedergesetzten Kommission als Offiziere geprüft werden. (Spen. Ztg.)

— Der kürzlich aus Breslau hierher an das Obertribunal versetzte frühere Appellationsgerichtsrath Ludwig wird in die k. Immediat-Examinationskommission zur Prüfung für die Richterstellen als Mitglied eintreten.

— Im Justizministerium vertritt gegenwärtig der zum Präsidenten beim Appellationsgericht in Glogau berufene Herr von Bernuth den auf einer Urlaubsreise abwesenden Geh. Justizrath Baumeister als Decernenten für die Personalangelegenheiten.

— Die Geldmittel des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung, welche durch die Bewegungen des Jahres 1848 bedeutend gelitten hatten und auf einen Jahresbetrag von 21,000 herabgesunken waren, haben sich in den folgenden Jahren wieder gehoben. Die Einnahmen sind im Rechnungsjahre 1852 und 1853, bis wohin die Rechnung geht, wieder auf mehr als 67,000 Rthl. und das Kapital des Vereins auf mehr als 32,000 Rthl. gestiegen. Der Verein besteht zur Zeit aus 46 Hauptvereinen mit 730 Zweigvereinen. Bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1853 haben während seines Bestehens mehr als 700 Gemeinden Unterstützung erhalten; mehr als 530,000 Rthl. sind durch die Rechnung des Gesammtvereins gegangen, viele Summen der Zweigvereine in früheren Jahren aber gar nicht bei demselben angemeldet worden.

**Köln,** 28. Juli. [Die „Deutsche Volkshalle."] Der Verwaltungsrath der „Deutschen Volkshalle" giebt in der „Köln. Z." folgende Erklärung ab:

„Oeffentliche Blätter bringen wiederholt die Nachricht, daß die „Deutsche Volkshalle", deren Erscheinen durch Verfügung der königl. Regierung dahier einstweilen nur suspendirt ist, in Frankfurt a. M. fortgesetzt werden solle, und daß zu diesem Zwecke Herr Dr. Eikerling, der bisherige verantwortliche Redakteur, bereits daselbst Einleitungen getroffen habe. — Wir sehen uns demnach zu der Erklärung veranlaßt, daß Herr Dr. Eikerling zu irgend welcher Disposition über die „Deutsche Volkshalle" weder befugt noch bevollmächtigt ist, und die nach obigen Nachrichten beabsichtigte Fortsetzung des Blattes in Frankfurt nur auf einer Privatspekulation beruhen kann, vor deren Unterstützung wir die Freunde der „Deutschen Volkshalle" im Interesse des uns anvertrauten Unternehmens zu warnen uns verpflichtet halten. — Wir haben bereits die geeigneten Schritte gethan und werden auch fernerhin eifrigst dahin wirken, daß hier in Köln entweder die „Deutsche Volkshalle" selbst oder ein neues, der Vertretung der katholischen Interessen gewidmetes Blatt möglichst bald wieder erscheine."

[Der Werbeprozeß.] Das Gericht erster Instanz hat die vom Anwalte des wegen ungesetzlicher Werbung verhafteten Sekretärs des hiesigen englischen Konsuls vorgeschützte Einrede der Inkompetenz verworfen. Es ist jetzt das Rechtsmittel der Berufung an den Appellhof ergriffen worden. Die in der Untersuchung vom Beklagten abgegebene Erklärung, er habe im Auftrage seiner Regierung gehandelt, ändert an der Strafbarkeit des begangenen Vergehens nichts, sie enthält vielmehr indirekt ein Geständniß. (M. Z.)

## Großbritannien.

* **London,** 28. Juli. Die Gazette enthält die offizielle Ankündigung, daß vom 12. Juli an alle russischen Häfen im bothnischen Meerbusen, von Torneo bis Nystadt, so wie sämmtliche in diesem Bereiche liegende russische Inseln, durch eine kompetente englisch-französische Flottenmacht in Blokade-Zustande versetzt sind, und daß derselbe aufs strengste gehandhabt werden wird.

Die von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich erfolgte Ernennung des Herrn Adam Wiener zum österreichischen Konsul in Hongkong ist von der Königin bestätigt worden.

Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist von der Krim hier eingetroffen. — Lord Lyndhurst und Sir James Graham haben die Absicht, in den Parlamentsferien eine Reise durch Frankreich und Deutschland zu machen. Der Letztere will erst im nächsten Frühjahr nach England zurückkehren.

Die Vertagung des Parlamentes dürfte Dienstag den 14. August stattfinden; die Abreise der Königin nach Frankreich ist auf den 15. festgesetzt; doch ist es noch nicht gewiß, ob die Königin das Parlament in Person schließt.

Nach der „United Service Gazette" ist die Regierung entschlossen, eine italienische Legion zu bilden. Das Hauptquartier derselben soll unter der Aufsicht des britischen Gesandten am turiner Hofe, Sir James Hudson, nach Novara verlegt werden, das der Sammelpunkt der Geworbenen werden soll. Der ehrenw. H. Manners Percy, Oberst bei der Grenadiergarde, soll das Kommando erhalten. Die Offiziere werden theils Italiener, theils des Italienischen kundige Engländer sein. Major Hudson wird als Inspektor seinen Sitz in London haben.

Der Times wird aus Paris nach einem Privatbrief aus Wien geschrieben, der in der französischen Hauptstadt ankam, und eines Briefwechsels zwischen hohen Damen in Wien und Petersburg Erwähnung thut. Mit andern Worten, die Kaiserin Wittwe von Rußland habe die Kaiserin Mutter von Oesterreich an die verhängnißreichen Jahre 1848 und 1849 und die Hilferufe, die damals von der Donau bis an die Newa schallten, erinnert und ebenso die Gegendienste Oesterreichs angerufen. Aber nicht eine österreichische Intervention zum Entsatz von Sebastopol ist es, was die Kaiserin Wittwe will; nur, daß Oesterreich an den Vorschlägen, die Graf Buol der neulichen Konferenz vorlegte, getreu und standhaft festhalten möge. Ohne für die Wahrheit dieser „Anekdote" bürgen zu wollen, meint doch die Times, daß sie das Gepräge innerer Wahrscheinlichkeit auf der Stirn trage. . . ."

**London,** 28. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung ward der die türkische Anleihe betreffende Gesetzentwurf im Komite berathen. Gladstone bezeichnet die Konvention als eine Neuerung im internationalen Rechte, das Prinzip derselben als ein heillos verkehrtes und die in der Bill enthaltenen Bestimmungen als inkonsequent. Der erste Artikel setze fest, daß die Garantie Englands und Frankreichs eine gemeinschaftliche sein solle, während der dritte und vierte verfüge, daß die Anleihezinsen der Bank von England einzuzahlen seien. Er wünsche zu erfahren, ob die Bill den Unterzeichnern der Anleihe gesetzlich das Recht verleihe, die Zinsen auf der Bank von England in Empfang zu nehmen. Wenn dies sich so verhalte, wer habe dann die Verpflichtung, falls die Geldsendungen aus der Türkei ausbleiben sollten, die auf jenes Recht begründeten Forderungen zu befriedigen? Sei die britische Regierung verpflichtet, die Zinsen aus dem konsolidirten Fonds zu bezahlen, habe Frankreich eine ähnliche Verbindlichkeit eingegangen, und habe der Unterzeichner überhaupt das Recht, sich mit seinen Forderungen an die französische Regierung zu wenden? Ferner, wenn nach dem Friedensschlusse die Türkei ihre Schuld nicht rückzahle, und eine der garantirenden Regierungen sie für zahlungsfähig, die andere nicht für zahlungsfähig halte, würde dann erstere berechtigt sein, auf eigene Hand von der Türkei die Zahlung zu erzwingen? Wenn die eine Regierung einen Theil des türkischen Gebietes als Aequivalent erhalte, werde dann die andere das Gleiche beanspruchen können? Er berühre alle diese Punkte, um späteren Mißverständnissen vorzubeugen. — In der Abendsitzung erklärt Lord Palmerston als Antwort auf eine Frage Sir J. Walsh's, Omer Pascha sei allerdings nach Konstantinopel gereist, um sich mit der türk. Regierung über militärische Angelegenheiten zu besprechen. Doch habe er keineswegs die Absicht, das Kommando niederzulegen. Walpole regt einen die englische Uebersetzung der Konvention betreffenden Punkt an. Im englischen Texte sei mit Bezug auf die Garantie-Leistung Englands und Frankreichs das Wort „severally" ausgelassen, welches sich auch in der Bill nicht finde. Er halte es für angemessen, die Bill durch Einfügung dieses Wortes zu amendiren. Der Schatz-Kanzler bemerkt, im französischen Urtexte laute der betreffende Ausdruck: „conjointement et solidairement", und dem letzteren Worte entspreche keineswegs das englische „severally", während der Sinn der beiden französischen Wörter durch das englische „conjointly" wiedergegeben werde. Den Inhabern von Schuldscheinen werde die Bank von England ihre Zinsen auszahlen. Falls die Bürgschaft praktisch zur Anwendung kommen sollte, würde England gehalten sein, für das Defizit aufzukommen. Doch habe die engl. Regierung ein besonderes Abkommen mit der franz. Regierung getroffen, welchem zufolge Frankreich in diesem Falle die Hälfte der so ausgezahlten Summe sofort an England zurückerstatten würde. Dadurch, daß die Bank von England die Zinsen-Zahlungen entgegen nehme, entstehe weder eine größere Verbindlichkeit für England, noch werde die Frankreichs vermindert. Was das Rechtsmittel gegen die Türkei im Nichtzahlungsfalle betreffe, so liege es in der Natur der Sache, daß man bei einem solchen internationalen Vertrage darauf beschränkt sei, sich eben auf den guten Glauben, in welchem er abgeschlossen worden sei, zu verlassen, da das einzige andere Hilfsmittel in der ultima ratio bestehen würde. Gladstone fragt, ob die Convention von den Kron-Juristen gutgeheißen worden sei, und ob die französische Regierung mit ihrer Auslegung derselben einverstanden sei. Der Lord Advokat äußert, seiner Ansicht nach biete die Auslegung der Konvention nicht die geringste Schwierigkeit dar. Die Gemeinschaftlichkeit der Garantie gewähre den Gläubigern das Recht, ihre Ansprüche in gleicher Weise gegen die beiden garantirenden Parteien zu erheben. Auf die Stelle, wo die Zinszahlung erfolge, komme in dieser Hinsicht nichts an. Wenn der Gläubiger auf der Bank von England keine Zahlung erhalte, so könne er sich an die englische oder an die französische Regierung wenden. Gibson behauptet, die Einwände Gladstone's seien nicht beantwortet worden. Ihm scheine es, daß England das Geld hergeben werde und daß die Anleihe der Sache nach eine englische sei. Der Solicitor General erklärt nochmals, daß der Gläubiger seine Ansprüche eben so gut gegen Frankreich, wie gegen England erheben könne. Die verschiedenen Artikel der Bill werden schließlich genehmigt, nachdem das Haus einem Amendement des Solicitor General, welches den Wortlaut in Bezug auf die Gemeinschaftlichkeit der Garantie-Leistung etwas genauer präcisirt, seine Zustimmung gegeben hat.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 23. Juli. Auch die Anhänger des Ministeriums gestehen jetzt offen, daß die Berufung des Reichsrathes ein gar nicht mehr gut zu machender faux pas gewesen ist. Durch die Berufung des Reichsrathes hat das Ministerium dessen legale Existenz anerkannt, und der Reichsrath hatvon diesem Schritte des Ministeriums vortrefflich Profit zu ziehen gewußt. Er hat den vorgelegten Verfassungs-Entwurf der Regierung allerdings angenommen, aber mit einer Folgerichtigkeit, gegen welche das Ministerium nicht das Geringste einwenden konnte, hat er seiner Gutheißung den Zusatz beigefügt, „daß, wenn dieses neue Verfassungsgesetz von dem Könige publicirt sein wird, die Verordnung vom 26. Juli 1854 außer Kraft treten soll." Also bis dahin bleibt die octroyirte Gesammtstaats-Verfassung in Kraft, und das gegenwärtige Ministerium ist nunmehr zum Mitschuldigen Oersted's geworden. — Als das Volksthing wegen der Verordnung vom 26. Juli gegen die Ex-Minister Oersted und Genossen die Anklage auf Verfassungsbruch formulirte, baten die gegenwärtigen Minister, diesen Antrag nicht zum Beschlusse zu erheben, um ihnen nicht die Durchführung ihres Programms zu erschweren; die Berechtigung der Anklage selbst bestritten sie nicht, konnten sie auch nicht bestreiten, denn ein Mitglied des Ministeriums, und zwar Hall, der Professor juris, hatte im vorhergegangenen Reichstage die Anklage ausdrücklich unterstützt. Dem Wunsche der neuen Minister wurde zwar nachgegeben, aber die motivirte Tagesordnung, durch welche der Antrag damals „bis auf Weiteres" beseitigt wurde, hält ausdrücklich das Prinzip, daß durch den Erlaß der Verordnung vom 26. Juli ein Verfassungsbruch begangen worden sei, fest. Das Ministerium hat nun zwar in seinem neuen Verfassungs-Entwurfe die Verordnung vom 26. Juli gänzlich ignorirt, aber dennoch geglaubt, den Reichsrath berufen zu müssen, um sich mit ihm zu verständigen, ohne zu bedenken, daß der Reichsrath eben nur die verkörperte Verordnung vom 26. Juli ist. Was die Verwirrung noch aufs Aeußerste steigert, ist, daß der neue Verfassungs-Entwurf des Ministeriums, so wie er ist, selbst von den Anhängern der Regierung nicht gebilligt wird.

## Rußland.

P. C. **Warschau,** 28. Juli. Durch kaiserliche Verordnung ist auf Antrag des Fürsten Statthalters den beiden jüdischen Einwohnern des Königreichs Polen, Johann Glücksberg, Buchhändler des warschauer Lehrbezirks, und Aaron Reiner, Chirurg zweiter Klasse in der Stadt Lublin, der zugleich die Erlaubniß zur ärztlichen Praxis hat, sowie ihren Nachkommen in gerader Linie, das erbliche Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Als Verdienste, für welche denselben diese Auszeichnung zu Theil geworden, werden in der betreffenden Verordnung angeführt: daß der erstere seit dem Jahre 1821 verschiedene öffentliche Funktionen mit musterhaftem Eifer versehen, namentlich als Sekretär der Beiraths-Kammer bei dem Komite der Israeliten, als Anwalt in israelitischen Scheidungssachen beim Appellations-Gericht und beim ehemaligen Ober-Tribunal, sowie als beständiges Mitglied des warschauer Synagogen-Vorstandes; ferner daß er durch seine Buchhandlung und durch Herausgabe eines bilinguistischen Wörterbuchs dazu beigetragen, im Einklange mit den Intentionen der Regierung die Kenntniß der russischen Sprache im Königreiche Polen zu verbreiten; und daß der Letztere der beiden Genannten während des wiederholten Grassirens der Cholera im Königreiche Polen den von dieser Epidemie heimgesuchten Einwohnern der Stadt Lublin und der umliegenden Ortschaften mit exemplarischer Hingebung und mit eigener Lebensgefahr hilfreich beigestanden, sowie auch im Jahre 1831 eifrigst und mit größter Aufopferung sich der Krankenheilung in dem russischen Militär-Lazareth zu Lublin angenommen und dadurch auch in jener Revolutionszeit einen sprechenden Beweis von seiner Anhänglichkeit an die rechtmäßige Regierung gegeben. — Von Warschau waren der General der Artillerie, General-Adjutant Sumorokoff, nach Bialystock, der schwedische General-Konsul Karl Sterki nach Hamburg, der General-Direktor der Regierungs-Kommission der Finanzen, Geh. Rath und Senator Morawski, nach Ostende, und der General-Major Fürst Bebutoff nach dem Gouvernement Lubiin abgereist, dagegen von Kowno der Generalstabsarzt der russischen Armee, Geh. Rath Tschetyrkin, und von St. Petersburg der Ingenieur-General General-Major Staniewicz dort angekommen. — Die Roggenerndte hat nun im Königreiche Polen begonnen und fällt im Allgemeinen befriedigend aus, wo nicht Hagelschlag derselben Abbruch gethan. Wenn die Witterung günstig bleibt, hofft man auch auf eine gute Weizenernte. Spuren der Kartoffelkrankheit haben sich bis jetzt nicht gezeigt.

C. Einer Nachricht aus Warschau zufolge soll demnächst die Verlobung des Großfürsten Nikolaus mit der Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg stattfinden. Daß der Großfürst die Statthalterschaft von Polen erhalten werde, gilt in Warschau für so sicher, daß viele Personen bereits in der Nähe der Residenzgebäude Häuser zu kaufen und Wohnungen zu miethen beginnen, weil man durch die Anwesenheit eines glänzenden Hofhaltes auf große Steigerung der Miethspreise besonders in der Umgebung des Hofes rechnet. Man spricht auch von neuen Ehren, welche dem Fürsten Paskewitsch bei seiner Versetzung in den Ruhestand bevorstehen sollen. Es sind indeß schon so viele Würden auf das verdiente Haupt des greisen Fürsten gehäuft, daß eine erfinderische Phantasie dazu gehören würde, um seinen Glanz durch neue Ehren zu erhöhen.

## Spanien.

Man liest in einer madrider Korrespondenz vom 23. Juli, daß das Memorandum für Hrn. Pacheco Tags vorher nach Rom abgegangen war. Dieses Dokument hat den Zweck, das Benehmen der spanischen Regierung und den Bruch mit dem heiligen Stuhle zu rechtfertigen. Der wesentliche Inhalt soll folgender sein: Die auf die Religion Bezug habende Verfassungs-Basis ändert in nichts die Achtung und Unterwürfigkeit, welche die spanische Nation nie aufgehört hat, gegen die katholische Religion zu bekennen. Mit Unrecht hat man behauptet, die Regierung verletze die Religion und lasse die Geistlichkeit im Stich, da sie ihr im Budget 170 Millionen Realen, d. h. ein Sechstel sämmtlicher Staats-Einnahmen, habe anweisen lassen. Der ertheilte Befehl zur Einstellung des Vergebens geistlicher Pfründen bis zur genauen Ermittelung der nöthigen Anzahl von Geistlichen beruht auf dem bestehenden Koncordate, welches besagt, daß die Pfründen mit den Bedürfnissen der Kirche im Verhältniß stehen werden. Es ist die Schuld der Bischöfe, wenn die Regierung die nöthigen statistischen Angaben zur Feststellung dieser Ziffern nicht in Händen hat; jene, ohne Zweifel von nothwendigeren Geschäften in Anspruch genommen, haben der Regierung die verlangten Aufschlüsse nicht eingesandt. Wichtige politische und staatswirthschaftliche Rücksichten machten die Desamortisation der Güter der Weltgeistlichkeit nöthig. Diese Rücksichten entgingen den Urhebern des Konkordats nicht, die den Verkauf dieser Güter selbst darin niedergelegt hatten. Die Kirchenbehörden haben das Konkordat in diesem Theile seiner Bestimmungen nicht vollstreckt. Es reicht hin, Spaniens Geschichte aufzuschlagen, um zu sehen, daß zu verschiedenen Zeiten sehr katholische und mit dem päpstlichen Stuhl befreundete Monarchen ohne dessen Vorwissen zum Verkaufe der Kirchengüter geschritteu sind, ohne daß deßhalb die päpstliche Regierung ihre Beziehungen mit Spanien abgebrochen, noch die spanische Regierung beschuldigt hätte, die katholische Regierung zu verletzen. Die Regierung will, daß ihr ganzes Benehmen klar dargelegt wird, und sie wird deßhalb das Memorandum veröffentlichen, sobald sie die Gewißheit haben wird, daß es sich in den Händen des Kardinal-Staatssekretärs befindet.

### Börsenberichte.

**Berlin,** 30. Juli. Die Börse war in etwas matterer Haltung, und theilweise Verkäufe zur Ultimo-Regulirung drückten die Course einiger Aktien. Darmstädter Bank-Aktien 100 à 100¼ bez. Neustadt-Weissenburg 139 bez. In Wechseln auf Wien wurde à 84½ mehreres gehandelt.

**Eisenbahn-Aktien.** Bresl.-Freiburg. 4% — — Köln-Minden. 3½% 169½ bez. Prioritäts 4½% 101½ Gl. dito II. Emiss. 5% 103¼ Gl. dito II. Emiss. 4% 93½ Br. dito III. Emiss. 4% 93½ Br. Ludwh.-Berb. 4% 159¼ à ½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 50⅞ u. ¾ bez. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.-Märk. 4% 94¼ bez. Prior. 4% 94¾ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¼ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93¼ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 64 Br. Oberschl. Litt. A. 3½% 225 à 223½ bez. Litt. B. 3½% 190½ à 190 bez. Prior. Litt. A. 4% 94¼ Gl. dito Litt. B. 3½% 84¾ bez. dito Litt. D. 4% 92½ Br. dito Litt. E. 3½% 82¼ bez. Rheinische 4% 105½ à 105 bez. dito Prior. Stm. 4% — — dito Prior. 4% 92 Br. 3½% Prior. 84¼ Gl. Stargard-Pos. 3½% 95 bez. Prior. 4% — — dito 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 4% 236¾ Gl. II. Prior. 4% 92 Br. Mecklenb. 4% 65 à 64¾ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 109 etw. bez. Berlin-Hamb. 4% 119 à 118½ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 102 Gl. Aach.-Mastr. 4% 49½ bez. Prior. 4½% 93⅝ Gl.

**Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101⅜ Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 98 bez. dito von 1854 4½% 101¼ à ½ bez. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 115½ bez. St.-Schuldsch. 3½% 87½ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 bez. u. Gl. Pos. Pfandbr. 4% 102½ bez. dito neue 3½% 94¼ Gl. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91 Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 89 Gl. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Br.

**Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 140 Gl. dito 2 Monat 139¾ Gl. Hamburg kurze Sicht 149¼ Gl. dito 2 Monat 148½ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 17¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 1/12 bez. Wien 2 Monat 84 bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

C. **Breslau,** 31. Juli. [Produktenmarkt.] Der Markt war auch heut nicht animirt, obgleich mehrere auswärtige Käufer anwesend. Die gestrigen Notirungen konnten sich nur mühsam behaupten. Weizen weißer ord. 87—106 Sgr., mittel bis fein 110—116 Sgr., gelber ord. 87—105 Sgr., mittel bis fein 108—114 Sgr. Roggen ord. 79—84 Sgr., 82pfd. 88—90 Sgr., 84pfd. 93—94 Sgr. Gerste 57—60—64 Sgr. Hafer 33—42 Sgr. Erbsen 78—82 Sgr. Raps 120—128, feiner 132—136 Sgr. Rübsen, Winter-, 120—128, feiner 132—135 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.